

Die Universitätsbibliothek 2015



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
50 Jahre Universitätsbibliothek Dortmund	4
Nah an der Forschung: Publikationsunterstützung durch die Bibliothek	7
„Ein Leben ohne MOBS ist möglich, aber sinnlos“	9
Repositorium Eldorado zertifiziert	10
Service für Blinde und Sehbehinderte – UA Ruhr	10
Lernort Bibliothek	11
Digitale Dokumentation: Ein Service des Universitätsarchivs für alle Hochschuleinrichtungen	13
Bestandsentwicklung in der hybriden Bibliothek	14
Bibliotheksetat 2015	16
Jeder Beitrag zählt – Spenden für die Campus-Kitas!	17
Erfolgsgeschichte der Scanner	18
Neue Katalogisierungsregeln: RDA	18
Katalog plus	19
Die Bibliothek in Zahlen 2015	20
Patente Veranstaltung mit Praxisbezug: Das 12. Patentinformationsforum	21
Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	21
Die UB Dortmund in der Presse	22
Impressum	22

Liebe Leserinnen und Leser,

50 Jahre jung zu sein, war für die Universitätsbibliothek Dortmund im letzten Jahr ein guter Grund zum Feiern. Der gut besuchte Festakt bot vielfältige Gelegenheiten, im Blick auf das Zurückliegende, die Gegenwart und die Zukunft festzustellen, dass die UB immer da war und weiter da sein wird, wo die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und die Studierenden sie brauchen. Mit den Worten von Frau Prof. Gather, Rektorin der TU Dortmund, ist sie das Herz der Universität. Die kurz vor Weihnachten eingetroffene Nachricht, dass die Kernsanierung der Zentralbibliothek nun tatsächlich angegangen werden kann, verdeutlicht, dass hervorragende Voraussetzungen dafür vorliegen, dass sie dies auch bleibt.

Dass der beständige Wandel auch sinnlich fassbar zum Ausdruck kommt, wurde all denjenigen Besucherinnen und Besuchern des Festaktes deutlich, die schon lange nicht mehr in der Bibliothek waren. So schaute Prof. Klaus Tochtermann noch kurz vor seinem inspirierenden Festvortrag versonnen in das Erdgeschoss der Zentralbibliothek und musste feststellen, dass dort, wo er als Student bei intensiver Recherche am Zettelkatalog seine zukünftige Frau kennengelernt hat, nun Internet-PCs, Scanner, Geldladeterminale, Ausleihautomaten und eine Buchrückgabestation stehen. Viele der anwesenden ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek hatten ähnliche Gefühle und waren doch stolz darauf, selbst in dieser Bibliothek gewirkt zu haben.

Das letzte Jahr hat aber auch an optisch gar nicht sichtbaren Stellen verdeutlicht, dass der viel beschworene Wandel da ist und ständig an Dynamik gewinnt. Dass die Aufrufe der E-Books in wenigen Jahren von einer halben Million auf nun 3,6 Millionen gestiegen sind, liegt noch im Bereich des Erwartbaren. Weniger gilt dies für den Umstand, dass die Bibliothek an der TU Dortmund mittlerweile anerkannter Partner mit forschungsnahen Dienstleistungen ist.

Sie unterstützt Forschung und Lehre nicht mehr nur durch die Bereitstellung der benötigten Literatur, sondern auch an vielen anderen Stellen des Forschungszyklus. Das kommt durch völlig überbuchte Schulungen zu Literaturverwaltungsprogrammen, die Einrichtung eines ab 2016 DFG-geförderten Open Access-Publikationsfonds, die Vergabe von Digital Object Identifiers für elektronische Veröffentlichungen oder die Pflege der sogenannten ORCID-Identifikatoren für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund zum Ausdruck.

Mit der im Frühjahr 2016 beginnenden Umfrage zum Bedarf beim Forschungsdatenmanagement wird die Bibliothek hier eine weitere Aufgabe angehen, bei der die direkte Unterstützung der Forschenden im Mittelpunkt steht. Zu einem vertrauenswürdigen Partner wird sich die UB hierbei entwickeln, wenn sie neben ihrer zentralen Kompetenz zu Publikationen

und Metadaten immer den Bedarf von Forschung und Lehre an der TU Dortmund im Blick behält. Die dafür wiederum notwendige Serviceorientierung ist Leitmotiv dieser noch jungen Bibliothek, die von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelebt wird. Auch und gerade sie hatten im letzten Jahr einen Grund zum Feiern.

Herzlich,
Ihr Joachim Kreische



50 Jahre Universitätsbibliothek Dortmund

Wer sein Studium an der TU Dortmund absolviert, nimmt die Bibliothek weniger als historisch gewachsene Einheit wahr denn als Begleiterin im Studium für Literatur und Lernen.

Mag es auch für den baulichen Zustand der Zentralbibliothek gelten, der Universitätsbibliothek als Serviceeinrichtung der TU Dortmund war im Jahr des Jubiläums nicht anzumerken, dass sie bereits seit 50 Jahren besteht. Wer das auf dem Campus mitbekommen wollte, musste das Banner „50 Jahre UB Dortmund – 1965 bis 2015“ erblicken, das an der Fassade der Zentralbibliothek angebracht war. Auch den Leserinnen und Lesern der regionalen Zeitungen blieb das Jubiläum nicht verborgen. In zahlreichen Artikeln wurde eine 50 Jahre junge Einrichtung porträtiert, die mutig und aktiv ihre neue Rolle in der digitalen Informationsgesellschaft einnimmt.

Was bleibt nun aus dem Jubeljahr besonders in Erinnerung?

„Wir sind stolz auf unsere Universitätsbibliothek“, hob TU-Rektorin Prof. Ursula Gather in ihrem Grußwort hervor, „sie ist nicht nur quasi geographischer, sondern auch geistiger Mittelpunkt der TU Dortmund.“
(Dortmunder Stadtanzeiger: „Der Mittelpunkt der TU“, 29.07.2015)

Ein Highlight war sicherlich der 7. Juli 2015, der Tag, an dem der offizielle Festakt zum Jubiläum stattfand. Natürlich in der Bibliothek, im ehemaligen „Zeitschriftenlesesaal“ im Erdgeschoss, ausgestattet mit flexiblem Mobiliar und der nötigen Technik. Aktuelle und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Gäste aus der TU und aus anderen Bibliotheken – nicht zuletzt der ehemalige Bibliotheksdirektor Dr. Valentin Wehefritz, federführend beim Bau des heutigen Bibliotheksgebäudes 1976 – waren gerne der Einladung gefolgt.



von links nach rechts: Prof. Dr. Klaus Tochtermann, Dr. Joachim Kreische, Prof. Dr. Ursula Gather, Dipl.-Phys. Gabriele Schönfelder, Dr. Valentin Wehefritz

In ihrem Grußwort begann die Rektorin Prof. Dr. Ursula Gather mit einem Exkurs zur Bibliotheksgeschichte und lenkte dann über zur heutigen Universitätsbibliothek Dortmund, die „auch in Zeiten digitalisierten Wissens ein zentraler Ort bleibt, ein Ort der Bildung, des Lernens, der Kontemplation, ein Ort des Forschens und Erkennens und ein Ort des Rückzugs.“

„Wer mittags einen Arbeitsplatz in der ‚Bib‘ haben möchte, muss Glück haben. In der Klausurenphase ist es noch schwieriger. ‚Die Bibliothek ist das Herz der Uni‘, sagt Kreische. ‚Neben der Mensa ist sie der Aufenthaltsort schlechthin auf dem Campus.‘“
(Ruhr Nachrichten: „Pssst!“ 50 Jahre Uni-Bibliothek: Wie sich ein stilles Bücherlager zur modernen Wissensfabrik entwickelt hat, 12. Juli 2015)

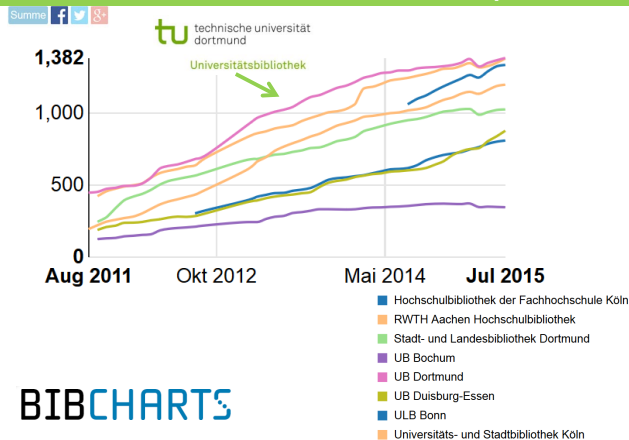
Dieser sei aber zugleich ein attraktiver und hochfrequentierter Lernort, dessen Lesebereich allein 2014 gerechnet auf eine 7-Tage-Woche etwa 3.800 Besuche täglich gezählt habe. Sie hob hervor, dass selbst am Wochenende bis zu 2.000 Besucher kommen. Nach 23.30 Uhr sind oft noch bis zu 100 Besucher vor Ort.

Ein Haus für die hybride Bibliothek? Brauchen wir noch ein Gebäude, wenn das Nutzungsverhalten der Studierenden und Forschenden zunehmend digital wird? Diesen Fragestellungen wandte sich Prof. Klaus Tochtermann, Leiter der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Kiel und Informatik-Professor, in seinem Festvortrag zu. Tochtermann begann mit einer Einleitung, die er auf den Internetseiten der TU Dortmund gefunden hat: „Das Leben an der Technischen Universität Dortmund ist weitaus mehr als Seminare, Vorlesungen und Prüfungen.“ Gerade für die Universität als sozialer Raum komme der Bibliothek eine ganz besondere Bedeutung zu.

„Die zunehmende Nutzung der sozialen Medien stellt Bibliotheken vor die Herausforderung, ihre Angebote, die vor Ort oder im Netz verfügbar sind, stärker zu vernetzen. Die Universitätsbibliothek Dortmund ist hierfür schon gut aufgestellt.“
 (Prof. Tochtermann im Dortmunder Stadtanzeiger: „Der Mittelpunkt der TU“, 29.07.2015)

Wie in den von der ZBW erstellten *BibCharts* abzulesen, ist die Onlinepräsenz der Universitätsbibliothek Dortmund innerhalb von vier Jahren, im Vergleich zu anderen wissenschaftlichen Bibliotheken aus dem Rhein-Ruhr-Raum, am

Die UB Dortmund ist online präsent



BIBCHARTS

stärksten gestiegen. Die Bibcharts erfassen monatlich die Fans und Follower von Bibliotheken und Informationszentren in Facebook, Twitter und Google plus.

Doch nicht nur Fans und Follower zählen. Entscheidend wird letztlich sein, wie gut es einer Bibliothek gelingt, eine Verbindung zwischen der realen und der virtuellen Welt herzustellen. Tochtermann stellte dazu einige bereits von der ZBW erprobte Methoden vor, vom virtuellen Bücherregal über

MakerSpaces bis zu Bookcrossing. Bei diesen unterschiedlichen Möglichkeiten spielte die Bibliothek als realer Ort immer eine entscheidende Rolle. Und so konnte die abschließende Antwort auf die im Vortragstitel gestellte Frage letzten Endes nur „Ja“ lauten.

Nach einer insgesamt kurzweiligen, vom Barbershop-Quartett „Tante Lotti“ begleiteten Veranstaltung bestand bei Speis und Trank die Gelegenheit, sich z. B. auch mit Altrector Prof. Klein über Vergangenes und Zukünftiges auszutauschen. An dieser Stelle sei besonders der Gesellschaft der Freunde der Technischen Universität Dortmund e. V. gedankt, die mit ihrem großzügigen Zuschuss die Feier erst in dieser Form ermöglicht hat.



Auch die Studierenden haben ihren Beitrag zum Jubiläum geleistet. Der Aufruf zu einem Fotowettbewerb mit ungewöhnlichen Ansichten der Bibliothek brachte nicht nur einen, sondern zwei Sieger und eine Siegerin hervor. Nigar Gulubayova, Finley David Daniel und Pavel Kulakov zeigten bis zum Ende des Jubiläumsjahrs im Foyer der Bibliothek ihre interessantesten Aufnahmen.

Gewürdigt wurden die Preisträger von Prorektorin Prof. Barbara Welzel in einer Ausstellungseröffnung am 21. Oktober.



... mehr Informationen:

Festschrift Universitätsbibliothek Dortmund 1965 - 2015



FOTO: NIGAR GULUBAYOVA

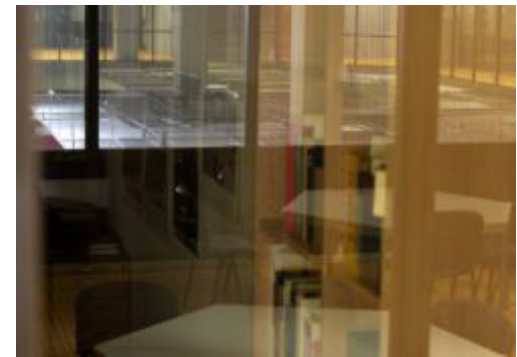


FOTO: PAVEL KULAKOV

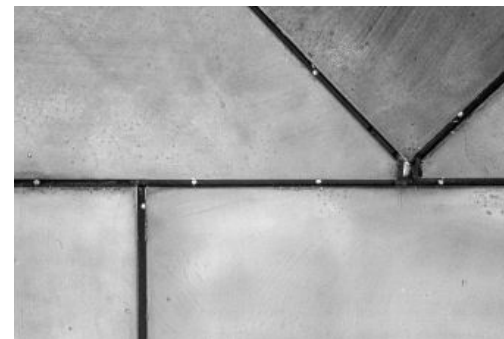


FOTO: FINLEY DAVID DANIEL

Nah an der Forschung: Publikationsunterstützung durch die Bibliothek

2015 hat das Rektorat nach Zustimmung durch die Fakultätskonferenz eine Open Access-Erklärung verabschiedet und Mittel für einen zentral von der Bibliothek verwalteten Publikationsfonds zur Verfügung gestellt. Für die TU Dortmund hat die UB einen Antrag auf Open Access-Fördermittel bei der DFG gestellt, mit dem erfolgreich Mittel für 2016 eingeworben werden konnten. Auch um für die ständig wachsende Zahl an Anfragen eine zentrale Koordinationsstelle zu etablieren, hat die Bibliothek mit Frau Dr. Höhner eine Open Access-Beauftragte ernannt. Schon 2015 stellte die TU Dortmund 20.000 Euro für einen von der Bibliothek verwalteten Publikationsfonds bereit, um unter bestimmten Umständen die Kosten für Open Access-Veröffentlichungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU Dortmund zu übernehmen (Abbildung 1).

Für die Bearbeitung der eingehenden Anträge auf finanzielle Förderung wurde ein komfortables Webformular entwickelt. Kathrin Höhner, die Open Access-Beauftragte der Bibliothek, und die Abteilung Informationskompetenz und Publikationsunterstützung beantworten Anfragen zur Förderung und kümmern sich um eingegangene Anträge.

Zur Erweiterung der Services rund um Open Access gehörte auch die Verbesserung des Repositoriums Eldorado. Die erfolgreiche Arbeit zeigte sich u. a. darin, dass Eldorado im März 2015 von der Deutschen Initiative für Netzwerkinfor-

mation e.V. (DINI) das Zertifikat 2013 „Open Access-Repository und -Publikationsdienst“ erhalten hat, sich im Open Access Repository Ranking 2015 um 88 Plätze im Vergleich zum Vorjahr verbesserte und nun deutschlandweit Platz 26 belegt.

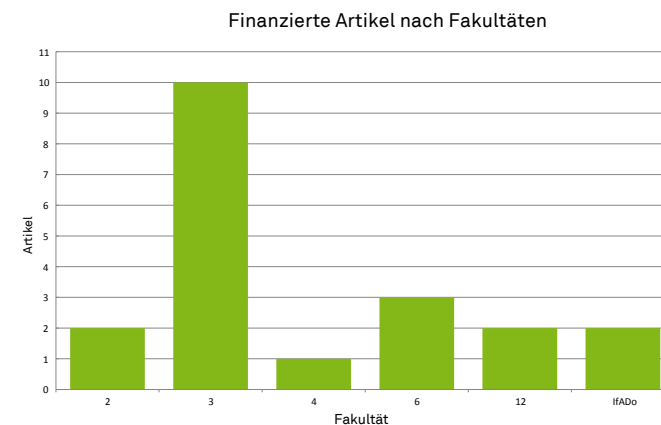


ABBILDUNG 1

Fakultäten: 2 = Physik | 3 = Chemie und Chemische Biologie |
 4 = Informatik | 6 = Bio- und Chemieingenieurwesen | 12 = Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie | IfADo (Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund)

Zudem wurde die automatisierte Vergabe von Digital Object Identifiers (DOI) für alle im Repository befindlichen Dokumente implementiert. DOIs gewährleisten die dauerhafte Zitierbarkeit von elektronischen Publikationen und Forschungsdaten, sind international verbreitet und werden von vielen Wissenschaftsverlagen genutzt. Die Bibliothek kann DOIs auch manuell vergeben, beispielsweise für PDF- oder Audio-Dateien.

Weiterhin bietet Eldorado den Fakultäten nun auch die Möglichkeit, Studienabschlussarbeiten digital zu publizieren, und dabei zwischen einer weltweiten und einer TU-internen Sichtbarkeit der Dokumente zu wählen. Als erstes Projekt wurden die auf der akademischen Jahresfeier ausgezeichneten Masterarbeiten auf Eldorado veröffentlicht, sofern der oder die Studierende und Betreuerin oder Betreuer mit der Veröffentlichung einverstanden waren.

Für 2016 ist auf zwei Themenfeldern eine Optimierung der Publikationsunterstützung vorgesehen: Nach Zustimmung in der Fakultätskonferenz wird die Bibliothek die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund dabei beraten, wie sie sich sogenannte ORCID (Open Researcher and Contributor IDs) anlegen können. Diese ermöglichen die Identifizierung und Normierung der Bezeichnung der Technischen Universität Dortmund ebenso wie der einzelnen beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Damit werden die Forschungsergebnisse der TU Dortmund international bestmöglich sichtbar.

Auch das Thema Forschungsdatenmanagement wird die Bibliothek nach Beratung in der Fakultätskonferenz im Frühjahr 2016 angehen. Dazu wird federführend durch die Fachreferentinnen und Fachreferenten eine Bedarfserhebung in den Fakultäten vorgenommen. Basierend auf deren Ergebnissen wird evaluiert, in welchem Umfang und auf welche Weise Forschende bei der Organisation ihrer Daten unterstützt werden können. Bereits jetzt bieten UB und ITMC mit dem Repositorium Eldorado eine Möglichkeit, Forschungsdaten zu veröffentlichen. Mit der von der Bibliothek angebotenen DOI-Vergabe wird die Zitierfähigkeit von Forschungsdaten gewährleistet.

2015 haben die TU-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler deutlich mehr Publikationen für die Hochschulbibliographie gemeldet. Ende 2014 hatten die Fachreferentinnen und Fachreferenten alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund um ihre Publikationslisten für die Jahre 2013 und 2014 gebeten. Im ersten Vierteljahr wurden die Listen ausgewertet und in die Hochschulbibliographie eingegeben. Diese Daten dienten dazu, die Bedingungen für die Antragstellung auf Mittel aus dem DFG-Publikationsfonds zu erfüllen, der dann im Oktober 2015 bewilligt wurde. Letzlich führte dies zu einem deutlichen Anstieg der

in der Hochschulbibliographie verzeichneten Publikationen (Abbildung 2) und damit auch zu einem deutlich höheren Bekanntheitsgrad der Hochschulbibliographie. Das geplante neue Redaktionssystem für die Hochschulbibliographie wird gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum entwickelt.

Publikationen in der Hochschulbibliographie

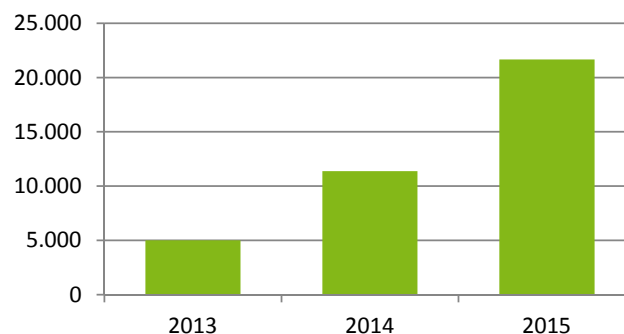


ABBILDUNG 2

Die Bibliothek war bei verschiedenen Veranstaltungen der TU Dortmund Kooperationspartnerin. Thema war hier wie schon häufiger das Urheberrecht, unter anderem im Zusammen-

hang mit E-Learning. Spürbar ist ein Wandel bei den Veranstaltungsformen: Neben klassischen Präsenzveranstaltungen werden immer mehr Webinare oder auch ganz neue Formate zur Wissensvermittlung angeboten. So plant die Bibliothek für 2016 sogenannte Coffee Lectures, bei denen in zehn Minuten bei einer Tasse Kaffee zu wissenschaftlichen Themen, zum Beispiel zum Urheberrecht oder zu Plagiaten, referiert wird und es Gelegenheit zum Austausch gibt.



... mehr Informationen:
Publikationsunterstützung | Open Access | Kurse

„Ein Leben ohne MOBS ist möglich, aber sinnlos“

Nach Beratung mit den betroffenen Fakultäten zur weiteren Integration der dezentralen Bibliotheksstandorte hat die Bibliothek ihre schon vorher intensivierten Aktivitäten zum Bestandsmanagement unter dem Projektnamen „Modernisierung des Bibliothekssystems“ in einen größeren Kontext gestellt. Kurz danach war sie in der Welt: Die Abkürzung „MOBS“. Anfangs noch belächelt, ist der Mops mit „B“ inzwischen gut in den Alltag integriert. Frei nach Loriot: „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos“.

Mit der Integration der drei Standorte mit den MINT-Beständen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) ist die Bibliothek auf dem Weg zum Ziel, die Fachbestände an jeweils einem Ort zu einheitlichen Konditionen zusammenzuführen, 2015 einen wichtigen Schritt vorangekommen. Den umfangreichen Vorarbeiten folgte im April der eigentliche Umzug von ca. 67.000 Büchern und Zeitschriften. Die Zeitschriftenbände aus den drei Bibliotheken sind in der Zentralbibliothek nun in den Untergeschossen zu finden, die Bücher im 3. Obergeschoss.

Dort stehen die ehemaligen Bereichsbibliotheksbücher zusammen mit den Fachbeständen der Zentralbibliothek. Zu Beginn hatten sie noch ihre ursprünglichen Standortnummern (Signaturen), erhielten dann nach und nach die in der Zentralbibliothek üblichen fortlaufenden Nummern und sind nun zum ganz überwiegenden Teil ausleihbar. Ein

weitaus kleinerer Teil ist nach wie vor Präsenzbestand und damit nicht zu entleihen.

Die Kolleginnen und Kollegen aus den drei Bibliotheken sind zusammen mit ihren Beständen in die Zentralbibliothek eingezogen. Sie arbeiten hauptsächlich im Bereich Medienbearbeitung, in der Bücher und Zeitschriften bestellt und katalogisiert werden.

Von den Umzügen waren alle Abteilungen im Bereich Medienbearbeitung betroffen. Für die aus den Bereichsbibliotheken kommenden Bücher und Zeitschriften mussten die Bestände geprüft und für den Katalog bearbeitet werden. Alle jetzt in der Zentralbibliothek untergebrachten Bände brauchten neue Signaturschilder sowie ein Außenetikett für die Selbstausleihe. In Zahlen ausgedrückt handelte es sich um 186.000 Vorgänge bei der Ausstattung der Bestände, die möglichst effizient gehandhabt werden sollten. Um die Bearbeitung möglichst schnell abzuschließen, wurden in der Bibliotheks-IT mobile Bearbeitungsstationen entwickelt, die nun im laufenden Betrieb weiter Verwendung finden.

Die Integration hat zu einigen neuen Serviceangeboten in der Zentralbibliothek geführt. So wird hier jetzt an einer Stelle die Betreuung der Lehrstuhlhandapparate aus den früheren MINT-Bibliotheken gewährleistet. Seit Juni 2015 sind die Bestände der Bibliothek der Sozialforschungsstelle in Dort-



Vorher: Fest stehende Station zur Außenetikettierung



Nachher: Mobile Station zur Außenetikettierung

mund-Eving ausschließlich über ein Formular bestellbar, das in Katalog plus beim gesuchten Titel angezeigt wird. Die Bibliothek hat damit seit Mitte 2015 insgesamt vier Stand-

Repositorium Eldorado zertifiziert

orte: Zentralbibliothek und Emil-Figge-Bibliothek auf dem Campus Nord und die Bereichsbibliotheken Architektur und Bauingenieurwesen und Raumplanung auf dem Campus Süd.

Wir haben aber nicht nur räumlich Fachbestände zusammengeführt, sondern auch transparente einheitliche Ausleihkonditionen geschaffen. Seit Oktober haben Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer eine grundsätzliche Leihfrist von 28 Tagen, die sich danach automatisch fünfmal verlängert. Damit sind die Ausleihbedingungen für alle identisch. Auf lange Sicht sollen alle Bibliotheksstandorte zu Ausleihbibliotheken mit fachlich definierten Präsenzbeständen werden.

Als erster Schritt auf diesem Weg werden ab 2016 die Bereichsbibliotheken auf dem Campus Süd mit RFID-Technologie ausgestattet, um diese Technik zur automatischen und berührungslosen Identifikation von Medien für den Umstieg des gesamten Bibliothekssystems zu erproben. Für die Bearbeitung von Studienabschlussarbeiten, die in elektronischer Form auf dem Repositorium Eldorado veröffentlicht werden, wurden neue Arbeitsabläufe entwickelt.

... mehr Informationen:

UB-Blog zur *Modernisierung des Bibliothekssystems*

Eldorado, das Repositorium der TU Dortmund, bekam von der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation e. V. im Frühjahr das Zertifikat 2013 „Open-Access-Repositorium und Publikationsdienst“. Unabhängige Gutachter haben für Eldorado mit diesem Zertifikat die Vertrauenswürdigkeit des Repositoriums der TU Dortmund bestätigt. Anforderungen an das wissenschaftliche Publizieren, beispielsweise „in Bezug auf die Wahrung des Urheberrechts sowie die Authentizität und die inhaltliche Qualität wissenschaftlicher Arbeiten“, müssen erfüllt werden.

Die deutsche Initiative für Netzwerkinformation (DINI) will das Informationstechnik- und Dienstleistungsangebot der Informationsinfrastrukturen an den Hochschulen verbessern. Laut DINI e. V. dient das Zertifikat im Wesentlichen den Zielen, die Publikationsinfrastruktur für das elektronische Publizieren zu verbessern und Open Access-basierte Publikationsformen zu fördern. Mit dem Zertifikat wird die Bedeutung des Repositoriums für die wissenschaftliche Kommunikation unterstrichen.

... mehr Informationen:

Repositorium Eldorado

Service für Blinde und Sehbehinderte – UA Ruhr

Im April 2015 wurde im Rahmen der Universitätsallianz Ruhr eine Kooperation zwischen den Literaturversorgungsdiensten für Blinde und Sehbehinderte in den UA Ruhr-Bibliotheken gestartet. Der Service für Blinde und Sehbehinderte (SfBS) der Universitätsbibliothek Dortmund nimmt zukünftig auch Umsetzungsaufträge von Angehörigen der Universitäten Bochum und Duisburg-Essen entgegen. Im Zuge der Registrierung für den SfBS muss der neue Personenkreis zusätzlich zum bisherigen Verfahren lediglich einen Scan des Studierendenausweises beifügen, um den Umsetzungsdienst in vollem Umfang in Anspruch nehmen zu können.



... mehr Informationen:

Homepage Service für Blinde und Sehbehinderte

Lernort Bibliothek

Die Bibliothek der TU Dortmund war auch im Jahr 2015 Zentrum des studentischen Campuslebens. Der Bedarf, vor, zwischen oder nach den Vorlesungen gut ausgestattete Arbeits- und Lernplätze sowie einen Ort zur Kommunikation zu nutzen, ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. 2015 stiegen mit durchschnittlich knapp über 4.000 Besuchen täglich die Nutzungszahlen im Lesebereich der Zentralbibliothek weiter an.

Wohlfühlen wird groß geschrieben...

Die Kombination aus einem differenzierten Angebot an Lernplätzen und Informationsressourcen mit unterstützender Infrastruktur und persönlichem Beratungsangebot durch das Bibliothekspersonal stellt eine ideale Lernumgebung dar. Das vorhandene Angebot gerät jedoch insbesondere in Prüfungszeiten an seine Grenzen. Die unterschiedlichen Lern- und Arbeitsplätze wurden in den vergangenen Jahren in der Zentralbibliothek bereits deutlich ausgebaut. Aus Sicherheits- und Brandschutzgründen können in der Zentralbibliothek keine zusätzlichen Plätze eingerichtet werden, die maximal zulässige Anzahl ist erreicht. Die Maßnahmen in der Zentralbibliothek 2015 standen daher unter der Zielsetzung der Qualitätsverbesserung und Steigerung der Aufenthaltsqualität. So wurde beispielsweise der frühere Lesesaal des Informationszentrums Technik und Patente (ITP) umgestaltet und modernisiert und für alle Bibliotheksnutzerinnen und

-nutzer als Lern- und Arbeitsbereich geöffnet. Ebenso galt es, im Eingangsbereich im Erdgeschoss die Lärm- bzw. Hall-Entwicklung durch das Anbringen weiterer Akustikwürfel zur Verbesserung der Raumakustik weiter zu dämmen.

Der Bedarf für Studierende, Lernunterlagen, Büromaterial, eigene oder entlehene Bücher und persönliche Dinge zu deponieren ist im Lernort Bibliothek besonders groß. Finanziert aus Qualitätsverbesserungsmitteln konnte zu diesem Zweck 2015 eine neue Schließfachanlage in Betrieb genommen werden, die komplett mit elektronischen Schlössern ausgestattet ist. Im zweiten und dritten Obergeschoss stehen nun 250 Langzeit- und 50 Kurzzeitfächer für alle Angehörigen der TU Dortmund und der Universitäten Bochum und Duisburg-Essen (Universitätsallianz Ruhr) bereit.



... auch in der Emil-Figge-Bibliothek



Nachdem die Aufenthaltsqualität 2014 in der Zentralbibliothek durch bequemes Mobiliar verbessert werden konnte, wurde dieses Ziel 2015 auch für die Emil-Figge-Bibliothek verfolgt. In angenehmer Ambiente, mit bequemen Möbeln und neuen Regalen für die Semesterapparate, halten sich die Studierenden gerne auf und können sich in Lernpausen auch einmal entspannt zurücklehnen.

Nebenbei konnten dadurch über 20 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Großen Anklang finden auch die beiden

neuen Gruppenarbeitsräume, die über ein Raumbuchungsprogramm reservierbar sind.

Am umgestalteten Beratungsplatz finden vier Mal in der Woche fachspezifische Sprechstunden durch unsere Fachreferentinnen statt. In der übrigen Zeit dient der Platz Studierenden zum Lernen und Arbeiten. Nachdem ein zusätzliches Gerät aufgestellt wurde, stehen jetzt insgesamt vier Aufsichtsscanner für die öffentliche Nutzung bereit.

Gefragter Lernort in Prüfungszeiten

Besonders in den Prüfungszeiten verzeichnet die Bibliothek eine intensive Nachfrage nach Lern- und Arbeitsplätzen. Die vorhandenen Kapazitäten für ruhiges Einzelarbeiten wie auch zum Lernen in Gruppen reichen nicht aus, es herrscht Platzmangel. Um ein faires Miteinander im Lesesaal zu unterstützen, die Auslastung der Plätze zu verbessern und eine „Handtuchmentalität“ gar nicht erst aufkommen zu lassen, wurde Anfang 2015 der Einsatz von Pausenscheiben erprobt. Lernende können jederzeit eine kurze Pause einlegen (mittags auch eine Stunde) und stellen wie bei der Parkscheibe im Auto die Zeit ein, zu der sie ihren Arbeitsplatz verlassen. Dies führt dazu, dass deutlich weniger Arbeitsplätze blockiert werden. Bei Studierenden ist dieses Verfahren akzeptiert, wobei der Wunsch nach einem weiteren Ausbau von Lernplätzen nach wie vor besteht.

Eine neue Übersicht über alle *Lernplätze auf dem Campus* der TU Dortmund hilft denjenigen weiter, die in der Bibliothek trotzdem keinen Platz mehr gefunden haben. In Kooperation mit dem AstA und dem ITMC soll in Zukunft auch die aktuelle Auslastung der Plätze elektronisch abfragbar sein.

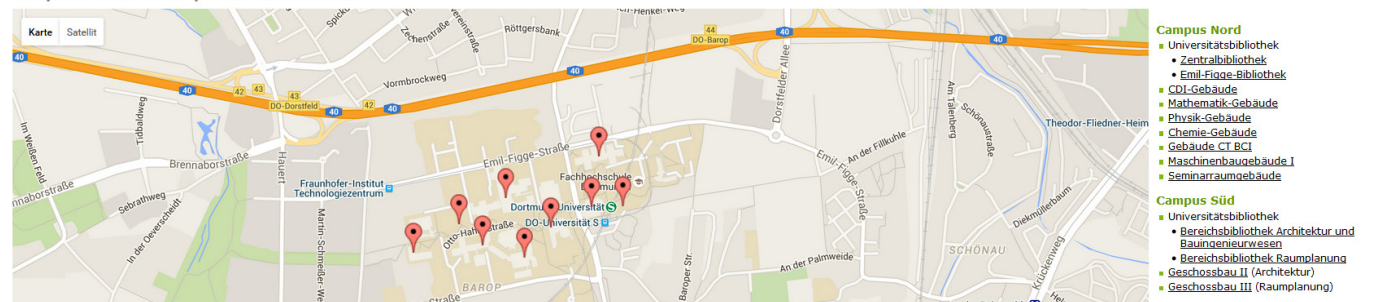
Im Erdgeschoss der Zentralbibliothek wurden im Servicezentrum 2014 verschiedene Bibliotheksdienste wie Ausleihe, Information und Beratungsangebote vereint. Auch spezielle Sprechstunden durch Kooperationspartner finden dort regelmäßig statt, wie die hilfreiche Office-Beratungstunde jeden Mittwoch. Zu Beginn des Wintersemesters 2015 standen Kolleginnen und Kollegen vom Service Desk des ITMC vier Wochen mit Rat und Tat zur Seite und halfen bei Problemen mit dem WLAN oder der Nutzung von ITMC-Diensten.

Ausblick 2016

Für das Jahr 2016 wurden Qualitätsverbesserungsmittel für den qualitativen Ausbau von Gruppenarbeitsräumen bewilligt. Im Gruppenarbeitsbereich des Erdgeschosses der Zentralbibliothek werden die bereits vorhandenen Arbeitsplätze zu neuen Lernumgebungen mit verbesserter Unterstützung für kooperatives Lernen und Arbeiten umgestaltet.

Den „Wohlfühlort Bibliothek“ im Blick haben wir 2016 auch auf dem Campus Süd. Hier soll ebenfalls in kleinerem Maße durch gesondertes Mobiliar die Aufenthaltsqualität verbessert werden. Für die Zentralbibliothek ist ein neues virtuelles Leit- und Orientierungssystem in Arbeit, das Besucherinnen und Besuchern komfortabel dabei hilft, den gesuchten Standort im Gebäude zu finden.

Lernplätze auf dem Campus der TU Dortmund



Digitale Dokumentation: Ein Service des Universitätsarchivs für alle Hochschuleinrichtungen

Zu den zentralen Aufgaben des Universitätsarchivs gehören Einwerbung, Übernahme und langfristige Sicherung von Schriftgut und Druckerzeugnissen aller Einrichtungen der TU Dortmund. Parallel dazu werden auch elektronische Dokumente und Objekte wie z. B. digitale Fotografien gesammelt. Diese können als rein digital entstandene oder als digitalisierte Erzeugnisse direkt beim Universitätsarchiv eingereicht werden, sofern sie in das Sammelprofil des Archivs gehören. Einen zusätzlichen Service für digitale Unterlagen bietet das Archiv seit 2015 für alle Hochschuleinrichtungen der TU Dortmund an.

Dem Pflichtexemplargesetz des Landes NRW entsprechend müssen die in den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold und Münster veröffentlichten Schriften von Institutionen und Einzelpersonen an die zuständige Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Münster abgegeben werden. Diese als „Pflichtexemplare“ bezeichneten, bislang in gedruckter Form einzureichenden Publikationen werden seit einigen Jahren bevorzugt in digitaler Form gesammelt, sofern ein rein elektronisches Dokument oder eine hybride Version vorliegt. Auf dem Münsteraner Dokumentenserver *Westfalica electronica* werden diese Dokumente seit 2015 unentgeltlich gesammelt, bereitgestellt und archiviert. Das Universitätsarchiv übernimmt die Sammlung und Weiterleitung der elektronischen Pflichtabgaben der TU Dortmund an die ULB Münster. Konkret auf die Pflichtabgaben der TU Dortmund

bezogen, zählen dazu offizielle, von der Hochschule und ihren Einrichtungen herausgegebene Veröffentlichungen in digitaler Form:

- Amtliche Mitteilungen der TU Dortmund
- Broschüren, Entwicklungspläne
- Jahrbücher und Jahresberichte
- Modulhandbücher
- Periodika
- Personal- und Veranstaltungsverzeichnisse
- Studienführer, Tätigkeitsberichte
- Vorlesungsverzeichnisse
- Wissenschaftliche Publikationen im Eigenverlag

Seit Jahren sammelt das Universitätsarchiv auch hybride, rein digital entstandene Dokumente und (schutz)digitalisierte Dokumente der TU Dortmund und ihrer Vorgängereinrichtungen. 2015 wurde damit begonnen, digitale Dokumente und Objekte aller Einrichtungen der TU Dortmund zu erschließen und in elektronischen Findbüchern nachzuweisen.

Besondere Zugänge 2015 waren der private und wissenschaftliche Nachlass des Soziologen Gunther Ipsen (Sozialforschungsstelle der Universität Münster, Sitz Dortmund) sowie Sonderdrucke des Leibniz-Instituts für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo) aus den dreißiger bis siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Mehrere Sammlungs-

objekte der Technischen Universität Dortmund und ihrer Vorgängereinrichtungen gingen dem Archiv 2015 ebenfalls zu.

Die Unterstützung der aktenführenden Stellen an der TU Dortmund ist eine wichtige Aufgabe für das Archiv. Sehr effektiv war dahingehend eine mehrstündige Veranstaltung im Rahmen des „Netzwerks Sekretariatsmanagement“ mit 70 Verwaltungsmitarbeiterinnen zum Thema Archivierung, Aufbewahrungsfristen und Aktenführung.

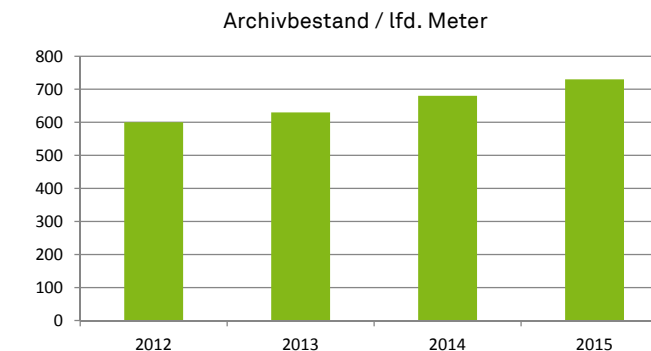


ABBILDUNG 3

... mehr Informationen:
Homepage des Archivs

Bestandsentwicklung in der hybriden Bibliothek

„Die Bibliothek ist mithin herausgefordert in einer Welt, in welcher sich Inhalte und Trägermedium zu trennen beginnen. [...] Welche digitalen Inhalte müssen unbedingt bewahrt werden? Welches gedruckte Exemplar ist nicht im Rang eines Kulturgutes von bleibendem Wert und verzichtbar? Die Maßstäbe dafür müssen Bibliotheken gemeinsam mit Wissenschaft und Gesellschaft erarbeiten.“

(Ulrich Weidmann, Vizepräsident der ETH Zürich in der NZZ vom 21.02.2016)

Dass Bedeutung und Nutzung der elektronischen Medien im Rahmen des hybriden Angebots der Bibliothek immer weiter zunehmen, ist eine schon seit mehreren Jahren festzustellende Entwicklung, die sich z. B. auch mit den immer wieder artikulierten Erwartungshaltungen der neuberufenen Professorinnen und Professoren deckt. Für den Bereich der Zeitschriften ist diese Entwicklung in allen Wissenschaftssparten schon sehr weit fortgeschritten. Die Nutzungszahlen bringen zum Ausdruck, dass auch bei E-Books Nutzung und Akzeptanz deutlich angestiegen sind.

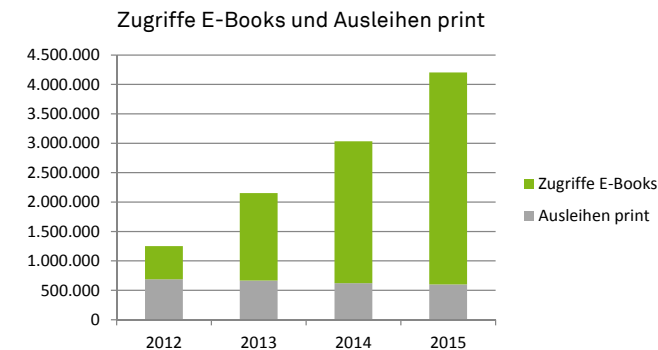


ABBILDUNG 4

Während Ausleihen aus dem gedruckten Bestand noch immer eine wichtige Dienstleistung darstellen, ihre Zahl aber seit etwa 2008 kontinuierlich rückläufig ist, stiegen allein im letzten Jahr die Zugriffe auf E-Books um 30% an (Abbildung 4). Möglich geworden ist diese Entwicklung nicht zuletzt durch den Anstieg von Quantität und Qualität des Angebots. Konnte die Bibliothek vor wenigen Jahren neben den E-Book-Paketen des Springer-Verlags fast ausschließlich angloamerikanische Titel anbieten, so sind nach und nach auch Titel relevanter deutscher Wissenschaftsverlage hin-

zugekommen. Mit den deutlich steigenden Nutzungszahlen für die elektronischen Medien, zu denen 2015 auch mehr als 750.000 Artikelaufrufe aus elektronischen Zeitschriften zählen, korrespondiert der steigende Ausgabenanteil für elektronische Medien am Literaturbudget (Abbildung 5).

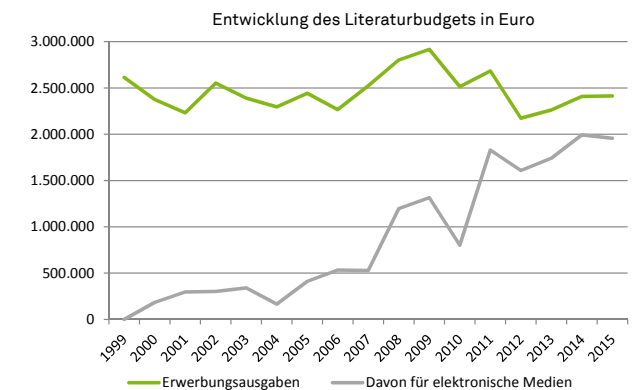


ABBILDUNG 5

Die Ausweitung des elektronischen Angebots ist zugleich mit der Etablierung neuer, kreativer Geschäftsmodelle verbunden, in denen Medien nicht mehr einfach gekauft, sondern nur noch temporär bereitgestellt werden. Erst nach einem festgestellten Bedarf, der sich in der Nutzungshäufigkeit ausdrückt, werden sie dauerhaft erworben. Im letzten Jahr standen beispielsweise alle E-Books der zwei umsatzstar-

ken Verlage Wiley und Elsevier über Katalog plus zur Verfügung, erworben wurden aber anschließend nur die vielfach aufgerufenen Titel. Ein großer Zugewinn besteht in den weniger genutzten Titeln, die zwar bereitgestellt, aber nicht gekauft wurden. Dies waren bei Wiley immerhin 11.000 Aufrufe von 1.396 Titeln, bei Elsevier wurden 2.436 Titel 42.100 mal aufgerufen. Letztlich gekauft wurden die 211 Wiley-Titel, auf die 18.933 Aufrufe entfielen, bei Elsevier kam es bei 143 Titeln mit 14.768 Aufrufen zum Kauf.

Neben den eher naturwissenschaftlich orientierten Verlagen haben auch die geisteswissenschaftlich ausgerichteten Verlage das Potential dieses Geschäftsmodells entdeckt, so dass die Bibliothek zum Ende des Jahres 2015 entsprechende Vereinbarungen mit deGruyter, Beltz und C. H. Beck abschließen konnte. Ziel ist es auch hier, eine kritische Masse an E-Books zu erreichen. 2016 wird sich das E-Book-Angebot mit einer temporären Verfügbarkeit von rund 34.000 weiteren E-Books noch einmal enorm erweitern. Hierfür wurden der Bibliothek Qualitätsverbesserungsmittel in Höhe von 133.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Schon jetzt ist auch für die Geisteswissenschaften eine hohe Attraktivität der angebotenen E-Books erkennbar. Dabei bleiben, wie Abbildung 6 für die Titel des Springer-Verlages zeigt, die Zugriffszahlen auf geisteswissenschaftliche E-Books länger auf einem hohen Niveau, als dies bei anderen

Wissenschaftsdisziplinen der Fall ist. 2015 wurden die 2007 in den Geisteswissenschaften erschienenen Titel genauso häufig aufgerufen wie die aus dem aktuellen Jahr, während die naturwissenschaftlichen Publikationen mit dem Erscheinungsjahr 2007 nur noch halb so oft wie Titel des aktuellen Erscheinungsjahres aufgerufen wurden. Allen Fächern ist aber gleich, dass die älteren Titel weiter stark gefragt sind.

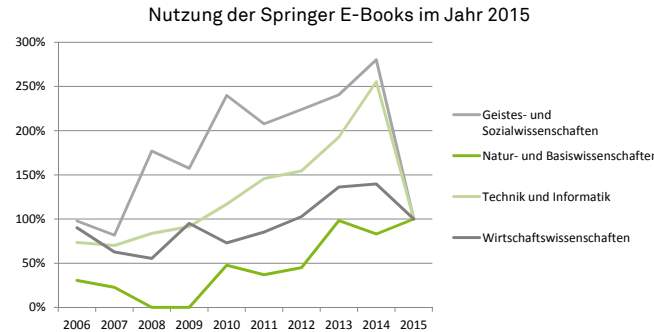


ABBILDUNG 6

Abb. 6: Nutzung der Springer E-Books 2015, aufgeschlüsselt nach Paketen. Angaben in Prozent, bezogen auf die Nutzung des aktuellen Jahrgangs, gesetzt als 100 %. 2008 und 2009 wurde das Paket „Natur- und Basiswissenschaften“ nicht gekauft.

Genau wie bei E-Books werden auch bei den gedruckten Büchern aktuell erworbene Titel mit mehr als drei Ausleihen im Erwerbungsjahr sehr intensiv genutzt.

Seit dem Frühjahr 2014 konnte durch einen erweiterten Vertrag mit dem Verlag Elsevier das Angebot an elektronischen Zeitschriften deutlich verbessert werden. Bestand bis dahin Zugriff auf 81 Titel, sind seitdem im Rahmen der sogenannten Freedom Collection die Volltexte aus 2.100 Zeitschriften abrufbar. Nach zwei Jahren „Freedom Collection“ lässt sich feststellen, dass die enorme Nutzung alle Erwartungen übertrifft. 2015 wurden aus den neu lizenzierten Zeitschriften 249.000 Artikel aufgerufen. Auch ältere Jahrgänge werden sehr gut genutzt. Werden nur die neu lizenzierten Zeitschriften von Elsevier zugrunde gelegt, liegen die Kosten pro Artikelaufruf bei 0,38 Euro. Dies ist ein Zeichen dafür, dass ein Ausbau des elektronischen Angebots auch in Zukunft einen effizienten Mitteleinsatz und einen noch lange nicht gedeckten Bedarf erwarten lässt.

Bibliotheksetat 2015

Im Rahmen der bedarfsorientierten Budgetierung wurden der Bibliothek 2015 insgesamt 8,3 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Diese Mittel werden im Wesentlichen für die Literaturversorgung (35%) und das Personal (60%) aufgewendet.

Verglichen mit anderen Universitäten findet an der TU Dortmund ein effizienterer Einsatz des Bibliothekspersonals statt. Setzen Universitätsbibliotheken in Deutschland im Durchschnitt 4,8 Stellen (Median: 4,2) pro 1.000 Universitätsangehörige ein, so sind es in Dortmund 2,7.

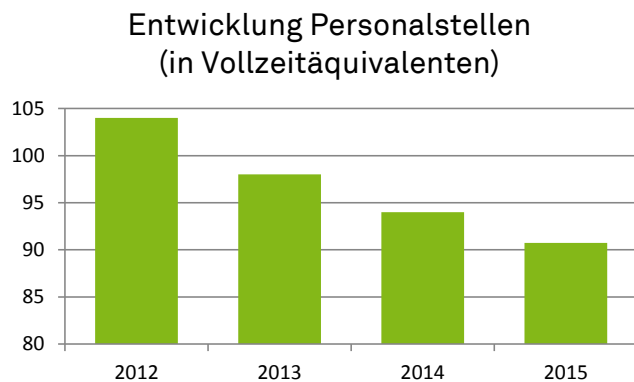


ABBILDUNG 7

Das Bibliothekspersonal, das an älteren Universitäten direkt in den Fakultäten eingesetzt wird, ist dabei noch nicht einmal eingerechnet. In Dortmund hingegen zählt sogar das Personal für das Universitätsarchiv und das Patentzentrum dazu (Abbildung 7).

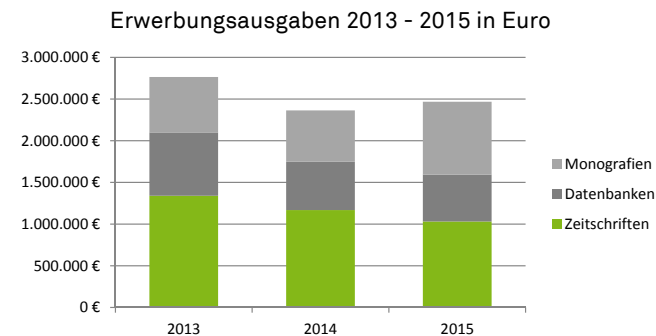


ABBILDUNG 8

Langfristig stabil ist die Ausstattung des Literaturbudgets (Abbildung 8). Damit konnten in den letzten Jahren z. B. Zeitschriftenabbestellungen aus Haushaltsgründen verhindert werden und die benötigten Monografien in gedruckter und elektronischer Form erworben werden. Hier hat es sich be-

währt, dass die Bibliothek allen Fakultäten und Fächern einmal im Jahr transparente Haushalts- und Nutzungszahlen vorlegt, um dann in der Fakultätskonferenz zu einer abgewogenen Entscheidung zum Literaturbedarf der TU Dortmund zu kommen. Die Bibliothek ist dabei zu einem konsequent bedarfsorientierten Bestandsaufbau übergegangen und verzichtet anders als andere Bibliotheken auf prophylaktische Beschaffungen, die über das aktuelle Forschungs- und Studienprofil der TU Dortmund hinausgehen.

Durch diese äußerst effiziente Budgetplanung kommt auch zum Ausdruck, dass an der TU Dortmund im Vergleich zu anderen Universitäten weniger Mittel für eine optimale Literaturversorgung aufgewendet werden müssen. So gab die UB Dortmund 2015 pro Hochschulangehörigem ca. 84 Euro für Literatur aus. Der bundesweite Durchschnittswert lag bei 150 Euro (Median: 126 Euro). Auch hier sind die Literaturmittel, die an älteren Universitäten direkt von den Fakultäten verausgabt werden, nicht enthalten. Mit der bedarfsgerechten Budgetplanung kann aber dennoch eine sehr gute und zufriedenstellende Literaturversorgung an der TU Dortmund sichergestellt werden.

Auch die Entwicklung der Ausleih- und Zugriffszahlen zeigt die Erfolge der bedarfsgerechten Budgetplanung. Während das nur inflationsangepasste Budget konstant bleibt und Ausleihen aktuell erworbener Monografien sich auf beme-

Jeder Beitrag zählt – Spenden für die Campus-Kitas!

kenswert hohem Niveau halten, sind die Nutzungszahlen für die elektronischen Bestände nahezu explosionsartig angestiegen (Abbildung 5, S. 14). Dass für den Aufruf eines elektronischen Zeitschriftenartikels durchschnittlich gerade einmal 1,23 Euro an Erwerbungskosten anfallen, steht für den sehr effizienten Einsatz der Literaturmittel an der TU Dortmund. Aus Qualitätsverbesserungsmitteln wurden 2015 die verlängerten Öffnungszeiten der Zentralbibliothek und der Emil-Figge-Bibliothek finanziert. Die bis in die Nacht hinein sehr hohen Besuchszahlen zeigen, dass die Mittel hier unmittelbar für den Bedarf der Studierenden aufgewendet werden.

Projektmittel erhielt die Bibliothek für einen Open Access-Förderfonds, um die mit der Open Access-Erklärung der TU Dortmund angestrebte Ausweitung des frei zugänglichen Publizierens zu unterstützen. Dieser Schritt wurde von der DFG durch die Bewilligung von Fördermitteln für 2016 ausdrücklich begrüßt. Finanziell unterstützt wurde auch der Umbau des Bibliothekssystems, der 2016 zusätzlich durch ein elektronisches Orientierungssystem unterstützt werden soll. Mit Ausgaben von insgesamt 7,6 Millionen Euro konnte die Bibliothek nicht nur die Qualität ihrer Services und der Literaturversorgung auf gewohnt hohem Niveau halten, sondern darüber hinaus auch viele Zukunftsaufgaben angehen. Der forcierte Ausbau der digitalen Bibliothek ist nur der offensichtlichste davon.

Die UniCard ist der TU-Mitgliedsausweis der Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Dortmund. Wenn die Gültigkeit der Karte abläuft, muss sie abgegeben und eine neue Karte beantragt werden. Mit der integrierten Geldkartenfunktion der UniCard kann zum Beispiel an den Druckstationen oder in der Mensa bargeldlos bezahlt werden.

Ist die alte Karte nun nicht mehr gültig, aber noch Restguthaben darauf, zahlt das Studierendenwerk den Restbetrag normalerweise aus. Seit Mitte 2015 ist es möglich, das Guthaben für einen guten Zweck zu spenden. Die Universitätsbibliothek und das Studierendenwerk führten diese Spendenaktion gemeinsam durch, bei der bis zum Jahresende auf diese Weise fast 1.200 Euro zusammengekommen sind.

Gespendet wurden Beträge von wenigen Cents bis hin zu zweistelligen Euro-Beträgen. Das Studierendenwerk Dortmund rundete die Gesamtsumme auf 1.500 Euro auf, die zwischen den beiden Campus-Kitas aufgeteilt wurden.

Im Dezember 2015 berichtete das Studierendenwerk in seiner Pressemitteilung, dass die Kita HoKiDo die Spende in den Umbau des Restaurants investieren möchte und die Kita „4 Jahreszeiten“ von dem Betrag Lernmaterial für den naturwissenschaftlichen Bereich anschaffen wird. Die erfolgreiche Aktion wird 2016 weiter geführt, Restguthaben können weiterhin für einen guten Zweck gespendet werden.



... mehr Informationen:
 UB-Blog zu *Restguthaben von UniCards gespendet!*

Erfolgsgeschichte der Scanner

Insgesamt 16 Hochleistungsscanner stellt die Universitätsbibliothek Dortmund ihren Nutzerinnen und Nutzern inzwischen an allen ihren Standorten zur Verfügung. Die starke Nutzung der intuitiv bedienbaren Aufsichtsscanner führte zu einem rapiden Nutzungsanstieg, so dass der Ausbau des Angebots im vergangenen Jahr vorangetrieben wurde.

Wesentliches Merkmal ist die einfache Handhabbarkeit und auch die buchschonende Bedienung der Aufsichtsscanner. Anders als bei herkömmlichen Kopierern muss die Vorlage nicht umständlich für jede zu digitalisierende Seite auf das Vorlagenglas gedreht werden. Stattdessen wird die Vorlage von oben abgescannt. Die Formaterkennung erfolgt automatisch, im Bedarfsfall können die Seiten am Bildschirm nachbearbeitet werden. Am Digitalisat wird eine Buchfalzkorrektur vorgenommen, so dass die Seiten im Abbild eben und glatt erscheinen. Die automatische Zeichenerkennung sorgt dafür, dass das resultierende Dokument später gezielt durchsucht werden kann. Ist der Digitalisierungsvorgang abgeschlossen, wird das Resultat auf dem mitgebrachten USB-Speicher abgelegt und mitgenommen.

Inzwischen sind alle vier Standorte der Universitätsbibliothek mit Aufsichtscannern ausgestattet, in der Zentralbibliothek stehen alleine zehn Geräte zur Verfügung. In der Bereichsbibliothek Architektur und Bauingenieuren wurde dem



Umstand Rechnung getragen, dass dort mit großformatigen Plänen gearbeitet wird. Daher ist hier eine Digitalisierung von Vorlagen bis zu einer Größe von DIN A2 möglich, während die Geräte an den anderen Standorten immerhin Vorlagen bis zu einer Größe von etwa DIN A3 einscannen können.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr an den Aufsichtscannern etwa 2,3 Millionen Seiten digitalisiert. Die Akzeptanz digitaler Medien zeigt sich damit nicht nur in den stark ansteigenden Nutzungszahlen bei E-Books und E-Journals, sondern auch in der Art und Weise, wie mit gedruckter Literatur gearbeitet wird.

Neue Katalogisierungsregeln: RDA

2015 wurden umfangreiche Vorbereitungen zur Einführung des neuen Katalogisierungsregelwerks RDA („Resource Description and Access“) getroffen. Das neue System gilt ab Januar 2016 deutschlandweit für wissenschaftliche Bibliotheken und löst die „Regeln für die alphabetische Katalogisierung“ (RAK) ab, die seit 1976 in wissenschaftlichen Bibliotheken verwendet wurden. Das neue Regelwerk verbessert eine spätere Nachnutzung internationaler Daten und insbesondere die Erschließung digitaler Objekte.

Zwei Kolleginnen wurden als Multiplikatorinnen geschult und gaben ihr Wissen in hausinternen Schulungen an die Kolleginnen und Kollegen weiter. Der mit der Umstellung des Regelwerks verbundene enorme Aufwand fand neben dem normalen Bibliotheksbetrieb statt, ohne dass es zu irgendwelchen Serviceverschlechterungen gekommen wäre. Dies wäre ohne das hohe Engagement der Beteiligten kaum möglich gewesen.

Kernelemente

Zusatzelemente

Standardelemente-Set
für den deutschsprachigen Raum

Katalog plus

Die Möglichkeiten der Literaturrecherche an der TU Dortmund haben sich mit der Einführung des neuen Katalog plus zum Ende 2014 enorm verbessert. Dafür stehen schon die schnellere Suche und der wesentlich größere Suchraum, der weit über den eng gefassten Bestand der Universitätsbibliothek hinausgeht und auch einzelne Artikel und Konferenzbeiträge such- und findbar macht. Darüber hinaus vereinfachen die direkte Anbindung von Liefer- und Bestelldiensten und der Nachweis der Bestände der Universitätsbibliothek Bochum und der Bibliothek der FH Dortmund die Literaturrecherche. Auch das Bibliothekskonto mit der Anzeige von Ausleihen, Bestellungen und Vormerkungen sowie etwaigen Gebühren erscheint in einem neuen Outfit.

Da Katalog plus erst am Anfang seiner Entwicklung steht, haben wir zu Rückmeldungen aufgerufen und glücklicherweise auch viele erhalten. Dabei wurde deutlich, dass noch zahlreiche Wünsche offen sind. So war es ein vielfach an uns herangetragener Wunsch, neben der facettierten Suche auch die vom früheren Katalog vertraute erweiterte Suche nutzen zu können. Diese erweiterte Suche wurde 2015 realisiert, so dass Suchergebnisse nicht nur im Nachhinein über Facetten auf den relevanten Kern eingeschränkt werden können, sondern das Suchergebnis von vornherein formulargestützt eingegrenzt werden kann. Alle Verbesserungsvorschläge, die zunehmend auch in unseren neu konzipierten Schulungsveranstaltungen artikuliert werden, nehmen wir konstruktiv auf

und verbessern z. B. die Oberfläche kontinuierlich. Dass viele Dienste schon gewinnbringend in Katalog plus integriert sind, zeigt ihre intensivere Nutzung. So sind beispielsweise die Buchbestellungen über die Fernleihe deutlich angestiegen, weil die Bestellung jetzt direkt aus Katalog plus heraus vorgenommen werden kann.

2015 ist die Zahl der Erwerbungsanschläge gegenüber 1.800 im Vorjahr sogar auf 4.700 angestiegen. Der seit 2013 bestehende interne Aufsatzlieferdienst für TU-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter wurde weiterhin gut angenommen und blieb mit etwas über 4.000 bearbeiteten Bestellungen zahlenmäßig auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Nutzungszahlen bestärken die Bibliothek in ihrer strategischen Ausrichtung, ihren Katalog mehr und mehr zum zentralen Recherche- und Serviceportal auszubauen, in dem Studierende, Forschende und Lehrende möglichst alle Informationen nicht nur recherchieren können, sondern diese auch bequem und transparent zur Verfügung gestellt bekommen.

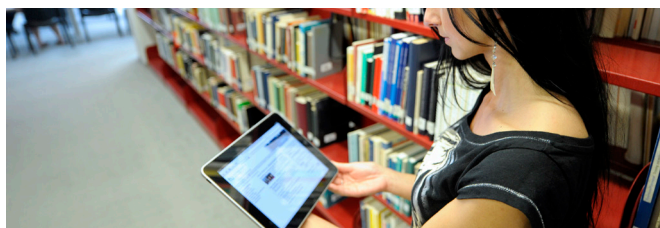
... mehr Informationen:
Recherche in Katalog plus

Die Bibliothek in Zahlen 2015



Medienbestand

- 1.636.545 Gedruckte Bücher und Zeitschriftenbände
- 79.281 Dauerhaft lizenzierte E-Books
- 41.179 Zeitschriftenabonnements in elektronischer Form



Nutzung

- 25.235 Aktive TU-Studierende
- 1.666.976 Bibliotheksbesuche
- 598.925 Anzahl der Entleihungen
- 3.603.599 E-Book-Zugriffe
- 2.128.808 Besuche der Webseiten
- 5.069 Teilnehmer/-innen an Führungen und Kursen



Infrastruktur

- 90,75 Personal in Stellen
- 1.589 Arbeitsplätze für Nutzerinnen und Nutzer
- 4 Standorte
- 122 Öffnungsstunden Zentralbibliothek / Woche
- 342 Öffnungstage Zentralbibliothek / Jahr

Patente Veranstaltung mit Praxisbezug: Das 12. Patentinformationsforum

Ab 2016 wird das Europäische Patent mit einheitlicher Wirkung als neues Schutzrecht zur Verfügung stehen. Das war für das Informationszentrum Technik und Patente Dortmund Anlass genug, gemeinsam mit seinen Partnern das 12. Patentinformationsforum im November 2015 ganz dem Thema „Patente international in der Praxis“ zu widmen.

Christina ten Hövel vom Europäischen Patentamt (EPA) stellte das Gemeinschaftspatent als neues Schutzrecht vor. Dabei wurden nicht nur Ziele und Konzept charakterisiert, sondern auch die beim EPA angesiedelten Erteilungs- und Eintragungsverfahren, Regelungen zu Übersetzungen und zu den Kosten dargestellt. In der Diskussion wurden Vor- und Nachteile des Gemeinschaftspatents gegenüber den etablierten internationalen Anmeldeverfahren erörtert sowie Einsatzszenarien für Unternehmen beschrieben.

Den Schwerpunkt der Veranstaltung bildeten die Erfahrungsberichte zweier regionaler Unternehmen. Klaus Döhrer (vibro-tec GmbH) sowie Konrad Friebe (ABP Induction Systems GmbH) schilderten den strategischen Umgang mit Patenten und Patentierung in ihren Unternehmen. Sie beschrieben Chancen und Risiken der Patentierung im internationalen Kontext: Ein durch Schutzrechte begründetes Verwertungsmonopol müsse aktiv und professionell durchgesetzt werden, so die einhellige Meinung beider Referenten. Döhrer wies darauf hin, dass kleinen Unternehmen bei der Durch-

setzung allerdings Grenzen gesetzt seien, insbesondere bei Verfahrenspatenten und im Kontext internationaler Schutzrechte. Friebe zeigte systematisch die für einen erfolgreichen Patentschutz zu bearbeitenden Fragestellungen auf.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch die Darstellung von Verwertungsstrategien der beiden großen Dortmunder Hochschulen. Die Erwirtschaftung von Verwertungserlösen sei nur eines von mehreren Zielen, so Fritz Krieger (TU Dortmund) und Raimond Filges (Fachhochschule Dortmund). Vielmehr gehe es auch darum, Forschungs- und Entwicklungskompetenz sichtbar zu machen, zukünftige Forschung abzusichern und Unternehmensgründungen zu fördern.



... mehr Informationen:

Homepage des Informationszentrums Technik und Patente

Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Engelkenmeier, Ute: Das Bild der Bibliothek und Bibliothekare in den Fernsehgenres Comedy und Komödie. In: LIBREAS. Library Ideas, 28. 2015 (E-Journal)

Kreische, Joachim: Warum die Leistungen von Bibliotheken vergleichen? In: Bibliotheksdienst, 49.2015, Heft 5, S. 507 - 516

Kreische, Joachim: Betriebliche Organisation. In: Praxishandbuch Bibliotheksmanagement / Griebel, Rolf; Schäffler, Hildegard; Söllner, Konstanze (Hrsg.), 2015, S. 667 - 687

Kreische, Joachim: Die Matrixorganisation ist eine für Bibliotheken empfehlenswerte Organisationsstruktur: kontrovers. In: BIT online, 18.2015, H. 3, S. 250 - 253

Kreische, Joachim: Von den bibliothekarischen Tugenden im 21. Jahrhundert. In: Vernetztes Wissen. Online. Die Bibliothek als Managementaufgabe: Festschrift für Wolfram Neubauer zum 65. Geburtstag, 2015. S. 243 - 254

Die UB Dortmund in der Presse

Das Turmblasen zu Dortmund (Ruhr Nachrichten, 15.12.2015)

Millionen für Bibliothek und Hörsaal (Ruhr Nachrichten, 09.12.2015)

Der Mittelpunkt der TU: Die Universitätsbibliothek feiert in diesem Sommer ihr 50-jähriges Bestehen (Stadtanzeiger Dortmund, Süd-Anzeiger, Nr. 60, 27. Jg., 29.07.2015)

3 Fragen an Dr. Kathrin Höhner zum Thema Open Access (Webseiten der TU Dortmund, 10.11.2015)

Der Wunsch nach einem neuen Push „Ein Ort in Richtung Kommunikation und Kultur“: Was sich Unibibliotheksleiter Dr. Kreische wünscht (Ruhr Nachrichten, 12.07.2015)

Pssst! 50 Jahre Uni-Bibliothek: Wie sich ein stilles Bücherlager zur modernen Wissensfabrik entwickelt hat (Ruhr Nachrichten, 12.07.2015)

Viel mehr als nur Bücher: Zum 50. Geburtstag der Universitätsbibliothek blickt Leiter Kreische in die Zukunft (Ruhr Nachrichten, 09.07.2015)

Unibibliothek wartet weiter auf Grundsanierung: Verhandlung über Landesförderung (Ruhr Nachrichten, 22.05.2015)

Nicht einmal eine Klimaanlage (Radio 91.2 am 15.05.2015)

50 Jahre Universitätsbibliothek (Unizet, 02.2015, Nr. 443, Seite 2)

Open-Access-Aktivitäten an der TU Dortmund ausgebaut (Unizet, 01.2015, Nr. 442, Seite 5)

Parkscheiben in der Uni-Bib (Eldorado-Podcast vom 06.01.2015)

Das erwartet Studenten im neuen Jahr (Pflichtlektüre online vom 05.01.2015)

Impressum

Herausgeber:
Technische Universität Dortmund
Universitätsbibliothek
Vogelpothsweg 76, 44227 Dortmund
www.ub.tu-dortmund.de

V.i.S.d.P.:
Leitender Bibliotheksdirektor
Dr. Joachim Kreische

Redaktion und Layout:
Jessica Buschmann

Fotos:
Roland Baege, Jürgen Huhn, Olaf Kühnel, Petra Mikolajetz,
Rita Sadkowski, Oliver Schaper